

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Kegelblatt Kiefa.  
Genuss Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Kiefa, des Finanzamts Kiefa und des Hauptzollamts Weißen, sowie des Gemeinderats Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1339  
Gekostete Kiefa Nr. 32.

Nr. 259.

Montag, 6. November 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 250.— Mark ohne Weingeist. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wägen wird nicht übernommen. Preis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 17.— Mark; mitrauber und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 5.— Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Kiefa. 5-tägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Kiefa. **Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Kiefa; für Anzeigenteil: Wilhelm Ditzsch, Kiefa.**

## Schuttabladeplatz im Grundstück der Firma Dstar Mosbach.

Auf die Dauer des Schuttenbaues im Sommerliche Wege bleibt der Schuttabladeplatz gesperrt. Die Wiedereröffnung wird bekannt gegeben werden.  
Der Rat der Stadt Kiefa, am 4. November 1922.

## Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Kiefa

— Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40. —  
Kostenlose Arbeitsvermittlung und Stellennachweis für Jedermann.  
Meldestelle für Frauen vorm. 8—10, für Männer 10<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> Uhr.  
Offene Stellen für: 1 Schuhmacher, 1 Friseur, 1 Maler, 1 Hotel-Hausbursche, 1 Lernende Krankenpflegerin, 1 Küchenmädchen, mehrere landw. Burken und Mägde, 1 Gärtnerlehrling, 2 Schmiedelehrlinge, 1 Bäckerlehrling, 1 Schweißerlehrling.

# Die sozialistische Mehrheit in Sachsen bleibt bestehen.

51 sozialistisch-kommunistische, 45 bürgerliche Abgeordnete gewählt.

(Dresden. Nach neuerer Zählung erhielten bei der gestrigen Landtagswahl die Sozialdemokraten 41, die Kommunisten 10, die Deutschnationalen 19, die Deutsche Volkspartei 18, die Demokraten 8 Sitze.

In dem verflochtenen Landtag standen 49 sozialistische 47 bürgerlichen Abgeordneten gegenüber. Im einzelnen war die Mandatsverteilung auf die Parteien folgende: Deutschnationale 20, Deutsche Volkspartei 18, Demokraten 8, Zentrum 1, Mehrheitssozialisten 27, Rechtsunabhängige 13, Linksunabhängige 3, Kommunisten 6.

## Das Ergebnis in der Stadt und im Bezirk Kiefa.

Wahlbezirk	Deutschnationalen	Deutsche Volkspartei	Kommunisten	Sozialdemokraten	Demokraten	Zentrum	Rechtsunabhängige	Linksunabhängige	sonstige	insgesamt
<b>Stadt Kiefa:</b>										
1. Bezirk, Ostb. Stern	997	108	2	109	619	25	31	—	—	317
2. " Kronprinz	1898	289	19	450	745	17	34	—	—	148
3. " Köpfler	1198	130	13	220	640	8	17	—	—	87
4. " Wettinerhof	1619	290	3	337	898	26	14	—	—	145
5. " Elbterrasse	2250	376	15	542	880	23	29	—	—	202
6. " Sächf. Hof	1160	179	—	249	486	30	31	—	—	55
<b>Gesamt</b>	<b>9112</b>	<b>1352</b>	<b>52</b>	<b>1904</b>	<b>4086</b>	<b>133</b>	<b>156</b>	<b>8</b>	<b>668</b>	<b>49</b>
<b>Amtsgerichtsbezirk Kiefa:</b>										
Bobersen u. Rittergut	588	168	—	6	326	—	—	—	—	16
Bobersen, Vessa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glaubitz mit Sageritz u. Langenberg und Rttg. Glaubitz	1005	232	—	6	581	5	25	—	—	65
Wolkwitz	45	16	—	5	23	—	—	—	—	—
Gröba: 1. Bezirk	979	123	—	100	673	2	16	—	—	13
2. " "	1008	119	—	129	652	4	35	—	—	37
3. " "	865	126	—	169	450	13	13	—	—	21
4. " "	805	82	—	249	373	13	14	—	—	17
Grödel m. Rttg. Grödel	156	30	—	5	87	—	5	—	—	13
Gröda	215	90	—	18	90	—	—	—	—	2
Jahnishausen m. Böhlen u. Rttg. Jahnishausen m. Schäferlei	156	38	—	2	82	—	—	—	—	5
Böhlen u. Vorwerk	131	68	—	4	54	—	1	—	—	2
Grödel	114	52	—	4	39	—	—	—	—	1
Lichtenlee mit Haldehäuser und Kleintrebütz	383	139	—	8	127	—	1	—	—	2
Mehlbeuer	288	113	—	2	138	—	1	—	—	4
Mergendorf	90	43	—	8	48	—	5	—	—	1
Mergendorf mit Rttg. Mergendorf	465	11	16	26	332	—	18	—	—	30
Moritz	52	16	—	5	52	—	4	—	—	—
Nieder	308	62	—	10	207	—	2	—	—	3
Niefta	26	—	—	8	24	—	10	—	—	4
Rindwitz: 1. Bezirk	1284	46	—	212	777	6	3	—	—	62
2. " "	173	68	—	5	83	—	—	—	—	8
Selbst	177	43	—	—	125	—	2	—	—	—
Wochra mit selbständ. Gutbezirk Wochra	122	45	—	19	46	—	—	—	—	2
Wausitz	307	79	—	13	156	—	1	—	—	4
Woppitz	429	88	—	28	290	—	7	—	—	2
Wrausitz	202	81	—	75	—	—	1	—	—	3
Wradewitz, Marktfließ	152	81	—	4	41	—	—	—	—	5
Wradewitz, Bromnitz u. Rttg. Bromnitz	1409	324	—	125	722	—	38	—	—	21
Spansberg	192	107	—	18	25	—	—	—	—	1
Streumen u. selbständ. Gutbez. Streumen	144	88	—	5	44	—	—	—	—	2
Weißa: 1. Bezirk	678	143	—	32	400	—	14	—	—	20
2. " "	753	88	—	72	420	—	4	—	—	6
Wülfnitz	111	—	—	5	107	—	—	—	—	—
Wülfnitz: 1. Bezirk	930	234	—	1	540	—	—	—	—	7
2. " "	473	77	—	24	247	—	1	—	—	15
Wülfnitzlager	1484	214	—	13	517	—	202	—	—	4
Wülfnitz mit Rttg. Wülfnitz	185	19	—	3	106	—	—	—	—	40
<b>Kiefa-Band Gesamt</b>	<b>3479</b>	<b>23</b>	<b>1345</b>	<b>8108</b>	<b>810</b>	<b>200</b>	<b>19</b>	<b>465</b>		

## Gesamtergebnis im 1. Wahlkreise Dresden-Vaughen.

Bei den gestrigen Landtagswahlen wurden im 1. Wahlkreise Dresden-Vaughen insgesamt 936 471 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die  
Deutschnationalen 190 422 (1920: 176 176)  
Wirtschaftspartei 5 201  
Deutsche Volkspartei 162 275 (141 468)  
Vereinl. Soz. Partei 419 087 (340 501)  
Zentrum 15 730 (17 564)  
Kommunisten 51 558 (14 824)  
Deutsch-Soziale 10 200  
Demokraten 81 938 (57 164).  
Ein kleiner Ort steht noch aus.

## Das Ergebnis in Dresden.

In Dresden wurden abgegeben für die  
Deutschn. Volksp. (Hofmann) 58 055 Stimmen  
Wirtsch.-Partei (Hartmann) 205  
Deutsche Volksp. (Wißner) 68 092  
Sozialdem. Partei (Wirth) 146 641  
Zentrums-Partei (Wels) 4 506  
Kommun. Partei (Kipfel) 20 124  
Deutschn. Partei (Lepdel) 6 012  
Demokratische Partei (Dehne) 29 470  
Bei den Wahlen zum Sächf. Landtag am 14. November 1920 wurden abgegeben für die Deutschnationale Volkspartei 48 173 Stimmen, Wirtschaftspartei 251 Stimmen, Deutsche Volkspartei 55 813 Stimmen, Mehrheitssozialisten 86 456 Stimmen, Unabhängigen-Liste Wente 15 665 Stimmen, Unabhängigen-Richtung Däumig 81 655 Stimmen, Kommunistische Partei 1579 Stimmen, Zentrumspartei 3789 Stimmen, Demokratische Partei 18 498 Stimmen.  
Nachdem sich Mehrheitssozialisten und Unabhängige vereinigt haben, hat man die im Jahre 1920 auf die Unabhängigen-Liste Wente abgegebenen Stimmen den Mehrheitssozialisten zugerechnet, während die damals für die Unabhängigen-Richtung Däumig abgegebenen Stimmen diesmal der Kommunistischen Partei zugerechnet sein dürften. Sonach wären damals für die vereinigten Sozialisten 102 121 und für die Kommunisten 9744 Stimmen abgegeben worden.  
(„Dr. Nachr.“)

## Weitere Resultate aus Ostsachsen.

**Amtshauptmannschaft Dresden-N.:** Dntl. 5758, Wirtsch. 42, D. Vp. 4430, V. Soz. 19 841, Str. 54, Rom. 2905, D. Soz. 273, Dem. 2052.  
**Amtshauptmannschaft Vaughen:** Dntl. 13 282, Wirtsch. 346, D. Vp. 4215, V. Soz. 17 787, Str. 2842, Rom. 2307, D. Soz. 200, Dem. 3391.  
**Amtshauptmannschaft Freiberg:** Dntl. 2843, Wirtsch. 26, D. Vp. 6049, V. Soz. 7897, Str. 132, Rom. 859, D. Soz. 112, Dem. 1837.  
**Amtshauptmannschaft Riesa:** Dntl. 8660, Wirtsch. 26, D. Vp. 3372, V. Soz. 11 141, Str. 1975, Rom. 705, D. Soz. 730, Dem. 1562.  
**Amtshauptmannschaft Riesa:** Dntl. 12 841, Wirtsch. 1782, D. Vp. 6318, V. Soz. 25 315, Str. 271, Rom. 4464, D. Soz. 158, Dem. 2187.  
**Sachsen-Stadt:** Dntl. 471, Wirtsch. 251, D. Vp. 1852, V. Soz. 3079, Str. 95, Rom. 88, D. Soz. 142, Dem. 959.  
**Amtshauptmannschaft Großenhain:** Dntl. 13 055, Wirtsch. 80, D. Vp. 3056, V. Soz. 15 882, Str. 337, Rom. 709, D. Soz. 86, Dem. 2106.  
**Großenhain-Stadt:** Dntl. 1614, Wirtsch. 9, D. Vp. 1518, V. Soz. 3187, Str. 62, Rom. 15, D. Soz. 24, Dem. 832.  
**Amtshauptmannschaft Weißen:** Dntl. 12 603, Wirtsch. 217, D. Vp. 5435, V. Soz. 17 929, Str. 160, Rom. 1830, D. Soz. 143, Dem. 2514.  
**Weißen-Stadt:** Dntl. 2065, Wirtsch. 535, D. Vp. 5327, V. Soz. 11 111, Str. 307, Rom. 1291, D. Soz. 365, Dem. 1477.  
**Schnitz:** Dntl. 52, Wirtsch. 12, D. Vp. 1322, V. Soz. 2010, Str. 124, Rom. 148, D. Soz. 3, Dem. 1417.  
**Vaughen-Stadt:** Dntl. 2428, Wirtsch. 18, D. Vp. 4774, V. Soz. 6078, Str. 880, Rom. 503, D. Soz. 82, Dem. 3029.  
**Freiberg-Stadt:** Dntl. 2843, Wirtsch. 24, D. Vp. 6045, V. Soz. 7277, Str. 182, Rom. 864, D. Soz. 112, Dem. 1253.

## Gesamtergebnis im 2. Wahlkreise Leipzig.

Im 2. Wahlkreise (Leipzig) erhielten Stimmen die Listen  
Lipinski (V. Soz.) 264 918  
Reinhold (Dem.) 57 382  
Wels (Zentr.) 8 554  
Hüniger (D. Vp.) 152 919  
Gündel (Dntl.) 132 718  
Böttcher (Rom.) 82 957.  
Hier keine Orte stehen noch aus.  
Insgesamt sind dies 694 449 Stimmen, von denen auf die sozialistischen Parteien 347 875, auf die bürgerlichen Parteien 346 574 Stimmen entfallen.

## Das Ergebnis in Leipzig-Stadt.

In Leipzig-Stadt wurden 872 548 gültige und 1509 ungültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten:  
männliche weibliche  
Stimmen insgesamt

Lipinski (V. Soz.)	67 650	72 580	140 230
Reinhold (Dem.)	14 061	15 566	29 627
Wels (Zentr.)	1 254	1 704	2 958
Hüniger (D. Vp.)	44 919	56 463	101 382
Gündel (Dntl.)	22 274	30 005	52 279
Böttcher (Rom.)	24 710	21 362	46 072
<b>Gesamt</b>	<b>174 868</b>	<b>197 680</b>	<b>372 548</b>

Die sozialistischen Parteien erhielten demnach zusammen 186 302, die bürgerlichen 186 246 Stimmen.

## Weitere Ergebnisse aus dem 2. Wahlkreis.

**Amtshauptmannschaft Borna:** V. Soz. 10 817, Dem. 1908, Str. 34, D. Vp. 3340, Dntl. 10 040, Rom. 3 418.  
**Amtshauptmannschaft Döbeln (4 Bezirke fehlen):** V. Soz. 10 854, Dem. 1029, Str. 3, D. Vp. 3019, Dntl. 9914, Rom. 1959.  
**Amtshauptmannschaft Grimma (1 Bezirk fehlt):** V. Soz. 14 191, Dem. 2945, Str. 56, D. Vp. 4 425, Dntl. 12 565, Rom. 3 849.  
**Amtshauptmannschaft Leipzig:** V. Soz. 19 826, Dem. 3 384, Str. 58, D. Vp. 9 221, Dntl. 8 945, Rom. 8 725.  
**Amtshauptmannschaft Olzsch:** V. Soz. 9 856, Dem. 1 605, Str. 35, D. Vp. 3 313, Dntl. 7 870, Rom. 602.  
**Amtshauptmannschaft Rochlitz:** V. Soz. 14 826, Dem. 2 515, Str. 36, D. Vp. 4 387, Dntl. 10 587, Rom. 5 813.  
**Töbelen-Stadt:** V. Soz. 4 057, Dem. 961, Str. 41, D. Vp. 3 118, Dntl. 1 766, Rom. 1 926.  
**Grimma-Stadt:** V. Soz. 1 767, Dem. 567, Str. 22, D. Vp. 1 971, Dntl. 836, Rom. 475.  
**Schnitz-Stadt:** V. Soz. 2 474, Dem. 1 009, Str. 14, D. Vp. 1 435, Dntl. 618, Rom. 214.  
**Borna-Stadt:** V. Soz. 4 329, Dem. 2 222, Str. 84, D. Vp. 1 805, Dntl. 1 100, Rom. 1 118.  
**Leipzig-Stadt:** V. Soz. 1 900, Dem. 598, Str. 86, D. Vp. 934, Dntl. 574, Rom. 409.  
**Schnitz-Stadt:** V. Soz. 965, Dem. 443, Str. —, D. Vp. 625, Dntl. 307, Rom. 398.  
**Rochlitz-Stadt:** V. Soz. 2 752, Dem. 308, Str. 6, D. Vp. 1 587, Dntl. 321, Rom. 341.

## Gesamtergebnis im 3. Wahlkreise Chemnitz-Zwickau-Blauen.

Bei der Landtagswahl im Wahlkreise Chemnitz-Zwickau-Blauen erhielten Stimmen:  
Sozialdemokraten 374 195 (1920: 334 518),  
Kommunisten 131 850 (28 321),  
Deutschnationalen 166 982 (138 313),  
Demokraten 74 656 (46 743),  
Zentrum 3 023 (2 496),  
Deutsche Volkspartei 158 844 (133 155),  
Deutschsozialen 1 161.  
Ein kleiner Ort steht noch aus.



### Das Ergebnis in Chemnitz-Stadt.

(Es folgt noch das Ergebnis aus 2 Stadtkreisen.)

Bereinigte Sozialdemokraten	57040	(52688) Stimmen
Kommunisten	29484	(17851) "
Deutschnationale	27088	(24508) "
Demokraten	12188	(5488) "
Zentrum	798	(728) "
Deutsche Volkspartei	35698	(28927) "
Deutsche Sozialisten	241	(—) "

Die Biffern in Klammern bezeichnen die Ergebnisse der vorigen Wahl (die Stimmen der S. V. D. und der U. S. V. sind zusammengezählt).

#### Weitere Ergebnisse aus dem 3. Wahlkreis.

Wienau-Stadt: U. S. V. 17752 (15008), Kom. 6192 (5114), Dntl. 14728 (9525), Dem. 5036 (4280), Str. 415 (325), D. Wp. 10685 (10408), D. So. 801.
Glauchau: U. S. V. 8340, Kom. 1778, Dntl. 1609, Dem. 1575, Str. 108, D. Wp. 2328, D. So. 8.
Kuerbach: U. S. V. 2346, Kom. 551, Dntl. 990, Dem. 1520, Str. 40, D. Wp. 1698, D. So. 14.
Falkenberg: U. S. V. 1817, Kom. 1428, Dntl. 985, Dem. 1149, Str. 27, D. Wp. 1081, D. So. 12.
Ziegenfeld: U. S. V. 1781, Kom. 84, Dntl. 496, Dem. 380, Str. —, D. Wp. 805, D. So. 4.
Amtshauptmannschaft Wienau: Dntl. 8644, D. Wp. 3018, Dem. 1188, Str. 11, D. So. 1, U. S. V. 10775, Kom. 1245.
Amtshauptmannschaft Verdau: U. S. V. 4092, Kom. 2088, Dntl. 1275, Dem. 181, Str. 77, D. Wp. 4176, D. So. 6.
Amtshauptmannschaft Schwarzenberg: U. S. V. 933, Kom. 1670, Dntl. 496, Dem. 561, Str. 19, D. Wp. 1578, D. So. 1.
Erzgebirgskreis: U. S. V. 8572, Kom. 998, Dntl. 2248, Dem. 1460, Str. 46, D. Wp. 3536, D. So. 9.
Zwickau-Stadt: U. S. V. 15847, Kom. 3336, Dntl. 5458, Dem. 7406, Str. 487, D. Wp. 6446, D. So. 29.

### Derliches und Sächsisches.

Mies, den 6. November 1922.

— Von der Wahl. Bei der gestrigen Landtagswahl war in unserer Stadt die Wahlbeteiligung sehr gut. Es haben von 9112 Wahlberechtigten 8860 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, mithin sind nur 752 Stimmberechtigte der Wahlurne ferngeblieben. Abgegeben wurden insgesamt 4117 bürgerliche und 4192 sozialistische Stimmen. Wir lassen eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der letzten Wahlen folgen:

#### Landtagswahl 1920:

Bürgerliche Stimmen	8807
Sozialistische Stimmen	3890
Nicht gewählt hatten	1577 Personen.
Stadtverordnetenwahl 8. Mai 1921:	
Bürgerliche Stimmen	8280
Sozialistische Stimmen	4054
Nicht gewählt haben	1955 Personen.

Gegenüber der letzten Stadtverordnetenwahl haben also die bürgerlichen Stimmen um 837, die sozialistischen um 138 zugenommen. Eine Gegenüberstellung der auf die einzelnen Parteien im Jahre 1920 und gestern entfallenen Stimmen ergibt folgendes Bild. Es erhielten Stimmen:

	1920	1922
Deutschnationale	614	1352
Wirtschaftspartei	658	52
Deutsche Volkspartei	1568	1904
Ver. Sozialdemokratie	3475*	4036
Zentrum	184	133
Kommunisten	215	156
Demokraten	785	668
Deutschnationale	—	8

\* Die Stimmen der Mehrheitssozialisten und Unabhängigen sind zusammengezählt.

— Der 9. November. Die „Sächsische Industrie, Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller“, schreibt: Der 9. November gilt ebenso wie der 1. Mai in Sachsen als gesetzlicher Feiertag, nachdem der sächsische Landtag im April d. J. mit einer Mehrheit von 4 Stimmen gegen die bürgerliche Minderheit diesen Beschluss gefasst hat. Das Landesgesetz ist vom 10. April 1922 und es besteht kein Zweifel, daß der Beschluss rechtmäßig ist, da sowohl nach Artikel 39 der Reichsverfassung als auch nach den einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung (§ 105a) die Länder ermächtigt sind, Tage zu bestimmen, an denen Sonntagstrafe erloscht. Eine Arbeit ohne behördliche Erlaubnis am 9. November wird deshalb bestraft.

— Auf das Konzert des Violinvirtuosen Carl Garaguly, Budapest, das am Donnerstag, den 16. d. M. im Hotel Döbner, Mies, stattfand, sei hierdurch aufmerksam gemacht. Garaguly gehört, wie uns mitgeteilt wird, zu den größten Violinvirtuosen der Gegenwart. Die wenigen Seiten der „Münchener Zeitung“ vom 18. März 1922 dürften den Wert des Konzertes klar kennzeichnen: „Das Paganini-Konzert in D-Dur, das der ungarische Geiger Carl Garaguly in seinem Konzertabend vortrug, wird wohl Paganini kaum besser gespielt haben. Man kann sich nicht leicht eine überragende Beherrschung der technischen Schwierigkeiten vorstellen, wie Garaguly sie in einem Konzert zeigt.“

— „Industrielle Betriebslehre“, die erste Vortragsreihe des Vereins für Volksbildung und Kunstpflege, wird am Dienstag, den 7. November, im großen, geheizten Saale des Volkshauses in Mies, Goethestr. 102, fortgesetzt. Neue Teilnehmer, die infolge des großen Raumes noch zugelassen werden können, wollen sich schon um 6 Uhr einfinden. Die Vorträge beginnen 6 1/2 Uhr. Eintrittswang besteht nicht. — Am Mittwoch, den 8. November, beginnt in der Aula der Oberschule die zweite Vortragsreihe über „Musiklehre“. Die Hörer dieser Reihe wollen sich ebenfalls um 7 Uhr einfinden.

— Tarifverhandlungen im Riesaer Einzelhandel. Man schreibt uns: Die zwischen den Angestellten-Eigenorganisations mit dem Arbeitgeberverband des Riesaer Einzelhandels geführten Verhandlungen brachten kein Ergebnis. Während die Preisgestaltung auch in Mies seit Anfang Juli dieses Jahres eine etwa zehn- bis zwanzigprozentige Steigerung aufweist, haben die Riesaer Arbeitgeber nur eine Erhöhung der September-Gehälter um 30%, vorgeschlagen. Die Verhandlungen, die sich in einer Form abspielten, die bisher bei Tarifverhandlungen nicht üblich war, sind daher an dem starken Widerstand der Arbeitgeber gescheitert. Die Organisationen haben nunmehr den Schlichtungsausschuss angerufen.

— Veränderungen der Gebühren im Paket- und Fernverkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Telegramm- und Fernverkehrsverkehr ist mit Wirkung vom 6. November an auf 1800 Mark festgelegt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Röhren mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend. Für Ferngespräche nach dem Ausland werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben werden. Nähere Auskünfte erteilen die Postämter.

— Dr. jur. Georg Heinrich Bahle, der Präsident des Staatsrechnungshofes, ist am 1. November in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

### Heutiger Dollarkurs (amtlich): 6408 Mark.

— „Bund republikanischer höherer Verwaltungsdirektoren.“ Am 2. November berief sich in Dresden eine größere Anzahl von Beamten der höheren Verwaltung aus dem ganzen Lande zu einem „Bund republikanischer höherer Verwaltungsbeamten Freistaat Sachsen“. Er bezweckt den Zusammenschluß aller republikanisch-gesinnten vorbehaltlos sich zur Weimarer Reichsverfassung und zur Verfassung des Freistaates Sachsen kennenden höheren Verwaltungsbeamten im Freistaat Sachsen und fordert von seinen Mitgliedern, daß sie den ehrlichen Willen bekunden, in Wort und Tat für die Festhaltung der demokratischen Republik und für die Verwirklichung demokratischer Grundzüge in der Verwaltung tätig zu sein. — Die Verfassung irgendwelcher parteipolitischen Ziele im Rahmen des Bundes ist nach seinen Satzungen ausgeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Ministerialrat Professor Dr. West gewählt.

— Aus der Tätigkeit der Handelskammer. Das Sächsische Wirtschaftsministerium wurde ersucht, an zuständiger Stelle dafür einzutreten, daß den privaten Industriellen, die Notgeld herausgeben, die dadurch entstehenden Kosten vom Reich ersetzt werden, da es Aufgabe des Reiches sei, das Wirtschaftslieben mit den nötigen Zahlungsmitteln zu versorgen. — Dem Sächsischen Spinnereiverband wurde auf eine Forderung erwidert, daß die Gründe, die die Banken zur Einstellung des Darlehensgeschäftes veranlaßt haben, zur Zeit als zwingend anzuerkennen seien. — Der Deutsche Industrie- und Handelsverband wurde ersucht, dafür einzutreten, daß das gesetzliche Mindestkapital für die G. m. b. H. auf 200000 Mark erhöht werde. — Die Reichsbahndirektion Dresden wurde erneut ersucht, zu veranlassen, daß die Annahme von Gütern außer auf dem Frachttreibboppel auch im Quittungsabdruck beschränkt wird. — In einem Bericht an das Sächsische Wirtschaftsministerium stimmte die Kammer dem Einspruch des Vereins Sächsischer Holzindustrieller gegen die Vorfahrt der Ostbahn für Rundholz und für geschnittenes Holz zu. — Weiter wurde dem Wirtschaftsministerium berichtet, daß die Notwendigkeit von Zuschußleistungen für Fruchtente- und Preisergebnisse beurteilt werden könne. — Dem Rat zu Dresden wurden Vorschläge für die Wahlen zum Fortbildungsschulsausschuß gemacht. — Die Oberpostdirektion Dresden hat der Kammer mitgeteilt, daß statistische Karten zu 20 und 50 Wark in etwa zwei Wochen ausgegeben werden.

### Heute noch

Können Sie den Bezug des täglich erscheinenden Riesaer Tageblattes für den Monat November bei jedem Zeitungsabnehmer anmelden. Zur Vermittlung an die Austräger werden auch Wünsche über Zustellung der Zeitung in der Tagesblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Tel. 20) angenommen. Dies gilt insbesondere für die Einwohnern am Lommahäuser Weg und bei jeweils eintretendem Wohnungswechsel.

— Anwerbung und Vermittlung ausländischer Landarbeiter. Die Anwerbung und Vermittlung ausländischer Landarbeiter wird durch eine Verordnung der Reichsarbeitsverwaltung vom 19. Oktober 1922 geregelt. Danach hat jede Anwerbung und Vermittlung sowie jede darauf basierende Tätigkeit im allgemeinen nur durch die Deutsche Arbeiterzentrale zu erfolgen. Doch dürfen Arbeitgeber oder deren Beauftragte mit Zustimmung der Deutschen Arbeiterzentrale ausländische Landarbeiter anwerben. Die dazu Berechtigten sind mit einem Ausweise der Deutschen Arbeiterzentrale zu versehen und haben nach deren Anweisungen zu handeln. Eine Zustimmung der Deutschen Arbeiterzentrale ist nicht erforderlich, wenn die Arbeitgeber mit den bei ihnen beschäftigten ausländischen Landarbeitern die Verlängerung oder Erneuerung des Vertragsverhältnisses für das nächste Jahr vorhaben. Doch müssen die Verhandlungen unter Vorlegen der schriftlichen Unterlagen und der Namen der im Betracht kommenden Ausländer bis zum 1. Januar des nächsten Jahres der Deutschen Arbeiterzentrale mitgeteilt werden. Im Inlande befindliche ausländische Arbeiter können auch durch die Arbeitsnachweiskämter in die Landwirtschaft vermittelt werden. — Die Anwerbung und Vermittlung bedarf eines besonderen Arbeitsvertrags für ausländische Landarbeiter. Er ist nur für solche Betriebe gestattet, für die eine Genehmigung des Landesamts für Arbeitervermittlung vorliegt. Ausländer, die für die Arbeit in der Landwirtschaft legitimiert sind, dürfen in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben nur mit Zustimmung des Landesamts für Arbeitervermittlung vermittelt werden. — Die Verordnung macht weiterhin die Anwerbung und Vermittlung im Inlande von der ordnungsgemäßen Legitimierung abhängig und weist die Aufgabe der Arbeitervermittlung den nach dem Arbeitsnachweissegelei zu bildenden Verwaltungsausschüssen (Landwirtschaftlichen Sachausschüssen) der öffentlichen Arbeitsnachweise zu.

— Local-Erfindungsschau vom Patentbüro Krueger, Dresden-V. Ernst Warntsch, Großenhain: Veporphosphor- und Benzolbehälter. (Gm.) — Max Krebs, Großenhain: Klemmtrommel für Roten von Walzenpressen. (ausgel. Pat.) — Max Wehner, Großenhain-Müßitz: Aluminium-Rotfänger für Fahrräder. (Gm.)

— Herumtrotzende Güterwagen. In der letzten Zeit des starken Witterverfalls und empfindlichen Wagenmangels fällt es den Reisenden und Veredeltrenden zuweilen auf, daß hier und da auf den Bahnhöfen Güterwagen unbenutzt kullern. Der Beobachter fragt sich, warum die Eisenbahnverwaltung diese Wagen in einer Zeit, in der die vollständige Ueberweisung von Fahrzeugen für Kartoffel- und Getreidelieferungen usw. die größten Schwierigkeiten verursacht, nicht im Witterverfall ausnutzt. Die Eisenbahn würde auch sehr gern auf diese Wagen zurückgreifen, wenn es sich dabei nicht um Fahrzeuge handelte, die im Kriege erbeutet worden und die nach Artikel 238 des Friedensvertrages den Ursprungsändern in gutem Zustande zurückzugeben sind. Sie haben mit dem Betriebe der Reichsbahn und ihrer Wirtschaftsführung gar nichts zu tun. Das Reich muß diese Beutefahrzeuge mit großen Kosten übergebenfähig herrichten. Soweit dies bisher noch nicht geschehen konnte, müssen die Wagen beiseite gestellt werden, weil die Reparationskommission der Eisenbahnverwaltung die Benutzung dieser Fahrzeuge untersagt hat. Unter ihnen befinden sich natürlich auch solche, die infolge ihres schlechten Zustandes nicht mehr den strengen Anforderungen der Reparationskommission entsprechend hergerichtet werden können. Diese unbrauchbaren Wagen und ebenso die von der Gegenseite eidgültig zurückgewiesenen Beutefahrzeuge werden bestmöglichst verwertet, insbesondere, indem man die noch brauchbaren Teile ausbaut, um diese für die aufzubessernden rückgabefähigen Wagen zu verwenden und damit den kostspieligen Bezug

von Beutefahrzeugen aus dem valutaroten Zustande zu vermeiden. Für alle Fahrzeuge, die nicht wieder in Stand gesetzt werden können, muß das Reich Ersatz in Goldmark leisten. Die befallenen Beutefahrzeuge haben sich demnach, den Verfall der Zeit dem Preise abgesetzten Beutefahrzeuge zu verhalten und das Reich von Schäden zu bewahren. Doch sind diese Bestimmungen bei dem Verhalten der Reparationskommission in dieser Frage ohne Erfolg geblieben. Da die Reichsbahn d. H. in solchem Maße ist, werden die Beutefahrzeuge in absehbarer Zeit von den Gleisen der Reichsbahn verschwinden.

— Dresden. Nach der Meldung des amtlichen Dresdner Polizeiberichtes wurde am Donnerstag in Flur Weimarer der Leichnam eines kleinen Knaben aus einem dortigen Leiche geborgen, und zwecks Sektion nach dem Landgerichtsgedäude am Münchner Platz gebracht. Die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß der kleine Knabe gelebt, und daß der Tod auf gewaltsame Weise herbeigeführt worden ist. Die Kindesmutter konnte bereits am Sonnabend festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt werden. Darüber wird der folgende Bericht verbreitet: Als Täterin kommt die am 20. 1. 1901 in Riesa geborene, beim Gutsbesitzer Schumann in Burgwitz in Stellung befindliche Dienstmagd Alma Iba Kühnel in Frage. Letztere hatte am 2. Juni in der Dresdner Frauenklinik geboren, und dann mit dem kleinen Knaben die elterliche Wohnung in Riesa aufgesucht. Am 23. Oktober fuhr die Kühnel mit dem Knaben, der den Namen Herbert erhalten hatte, nach dem Findelhaus in Dresden-Neustadt, da die Eltern das Kind angeblich nicht mehr länger behalten wollten. Eine Aufnahme im Dresdner Findelhaus konnte jedoch nicht erfolgen, anderweit den Knaben in Pflege unterzubringen war unmöglich, da der Kindesmutter die dazu erforderlichen Mittel fehlten. Als die Kühnel mit ihrem Kinderwagen wieder nach Riesa zurückfuhr, will sie unterwegs der Gedanke gekommen sein, den Knaben zu befehlen. In Flur Weimarer ließ sie deshalb den Wagen an der Straße stehen, und warf das Kind in einen dort befindlichen Teich. Mit dem leeren Wagen kaufte sie eingetroffen, hatte die Kindesmutter erklärt, der Knabe sei von einer Leipziger reichen Familie an Kindesstatt angenommen worden. Wie verlautet, ist die Kühnel voll gehandigt, ihre Forderungswerte stellt sich demnach nicht als Nord, wohl aber als Totschlag nach § 217 des Reichsstrafgesetzbuches dar.

— Dresden. Vor reichlich Wochenfrist wurden, wie bereits kurz erwähnt, unter erschwerenden Umständen aus dem Kassenraum einer Kuffler-Firma rund eine Million sächsische Kronennoten gestohlen, das sind bei dem gegenwärtigen Kursstande fast 200 Millionen deutsche Reichsmark. In den letzten Tagen sind bei Dresdner Banken und auch außerhalb derartiger gestohlener Notizen zur Umwechslung vorgelegt worden. Für Ermittlung der Spitzhaken und Wiederherstellung des gestohlenen Geldes sind 50000 Kronen Belohnung, also gegenwärtig nahezu 10 Millionen Mark, ausgesetzt worden. — In den letzten Nächten wurde eine Anzahl zum Teil größere Freibranddiebstähle, unter anderem in Sörnewitz bei Weichen, Wolens bei Neustadt, Oberförstchen bei Göda und Ostro bei Ramens verübt. Für Ermittlung der Spitzhaken sind in einem jeden dieser Fälle entsprechende Belohnungen ausgesetzt worden. Die Freibrandien dürften unter der Hand auch als Leber zum Besohlen der Schuhe angeboten werden. — Gestohlen wurde in Wilsch ein Kasten Wäsche aller Art von erheblichem Werte. Die Wäsche ist teilweise E. R. bzw. S. R. gekennzeichnet. — In der Dresdner Umgebung, und vornehmlich auf dem Lande, mehren sich die Fälle, wo Geflügel, in der Hauptsache aber Gänse gestohlen werden. Da die Spitzhaken in der Regel wegen der erforderlichen Schnelligkeit den Tieren immer gleich die Köpfe ganz abschneiden, so ist beim Verkauf leicht zu erkennen, ob es sich um Diebesgut handelt, denn bei ordnungsgemäßer Schlachtung geschieht dies bekanntlich nicht.

— Rittau. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den scheidewegischen Polizeibeamten Ludwig Pfeifer wegen Ausfuhrbruchs zu insgesamt zehn Tagen Gefängnis und 420000 Mark Geldstrafe. Der Polizeibeamte hatte unter Ausnutzung der Valuta in Rittau verschiedene Sachen aufgesteckt, er gab vor Gericht als Entschuldigung an, daß er die deutschen Bestimmungen nicht so genau gekannt habe. — Weiter wurde wegen gleicher Vergehen vom selben Gericht der Ingenieur Jaroslav Deprel aus Jungbunzlau zu 1006000 Mark Geldstrafe verurteilt, auch dieser hatte wertvolle Sachen aufgesteckt.

— Chemnitz. Bei der Stadtverordnetenwahl wurden gewählt: 8 Deutschnationale (bisher 14), 12 DDP (bisher 10), 4 Dem. (bisher 3), 4 Hausbesitzer (bisher nicht vertreten), 21 Soz. (bisher 25) und 11 Kommunisten (bisher 8). Mithin wurden gewählt 28 Bürgerliche und 32 Vertreter der Linksparteien.

— Zwickau. Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei die Eingemeindung des etwa 8000 Einwohner umfassenden Ortes Schedewitz. Außer vielen anderen Verpflichtungen hat die Stadt für die Ausgemeindung aus dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Zwickau an diesem 3250000 Mark Abfindung und 450000 Mark für Schedewitz Anteil zum Bau der Talstraße Stein-Riederschema zu zahlen. Der Gemeindevorstand, der sich hervorragend für die Eingemeindung betätigt hat, wird in die 11. Bevölkerungsgemeinschaft übernommen und erhält als „Direktor“ eine städtische Verwaltungsabteilung zugewiesen.

— Zwickau. Dem Komplexen des am Mittwoch entflohenen Kalyshewsky, Hildebrandt, ist es am Freitag gelungen, gleichfalls die Gefängnismauer zu überklettern und zu entkommen. Beide scheinen sich vorher verständigt zu haben.

— Falkenau. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Baumwollspinnerei G. Liebermann Nachfolger. Als um 10 Uhr nach der Abenddämmerung der Turbinenwärter Billy Schröder die Turbine abstellen wollte, wurde er von dem Treibriemen erfasst und gräßlich zugerichtet. Schröder hatte so schwere äußere und innere Verletzungen erlitten, daß er bald verstarb.

— Johanngeorgenstadt. Der Inhaber der Sandfabrik R. Cohn, Arthur Steinberger, stiftete für Notfälle der Arbeiter und Angehörigen 1 Million Mark.

— Hersfeld. Die hiesigen Volksschulen wurden wegen Kulturens der spinalen Kinderlähmung bis auf weiteres geschlossen. Der Verlauf der Krankheit ist bisher gutartig.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. November 1922.

#### Die Vermählungsfeierlichkeiten in Doorn.

— Amsterdam. Ueber die Vermählungsfeierlichkeiten in Haus Doorn meldet die Niederländische Telegrammen-Agentur: Nach dem Frühstück wurde 12 Uhr mittags von dem Notar Groot in Gegenwart des Kaisers und des Prinzessin Hermine die Urkunde mit den Ehebedingungen verlesen. Der Kaiser trug keine Felduniform mit Helm, die Prinzessin ein malenfarbendes Kleid mit Hut. Das Brautpaar begab sich darauf in den anderen Flügel des Schlosses, wo die Trauzeugen versammelt waren. Der Kaiser stellte den Anwesenden die Prinzessin vor. Hierauf verließ die Bürgermeisterei von Doorn in deutscher Sprache, es bestanden keine Hindernisse für den Vollzug der Ehe, worauf er die entsprechenden Stellen des



holländischen Geseges verlor. Als dann an den Kaiser und die Prinzen die üblichen Fragen gestellt wurden, antworteten beide mit „Ja“. Darauf sprach der Bürgermeister erst in deutscher, dann in holländischer Sprache die gelehrte Beschließungsformel. Nach Unterzeichnung der Dekretskurde durch den Kaiser, die Prinzen und die Trauzeugen begaben sich das Brautpaar und die Gäste in das Vestibül des Schlosses zur kirchlichen Einsegnung. Nach einem einleitenden Worte von Hofprediger Dr. Vogel die Trauung. Nachdem die beiden Neuwermählten den Segen des Geistlichen empfangen hatten, begaben sie sich in ein mit Blumen reich geschmücktes Nebenamt, wo sie die Glückwünsche der Gäste entgegennahmen.

#### Der Kommunist Marx zum 2. Male gewählt.

Paris. Bei den gestern in Paris stattgefundenen Gemeindevahlen wurde der verurteilte Führer der Reuterer der Sozialen Partei Marx zum zweiten Male zum dritten Male, nachdem seine Wahl zweimal für ungültig erklärt worden war, mit 1078 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat erhielt 807 Stimmen.

#### Die Verwaltung Konstantinopels.

Paris. Nach einer Depeschemeldung aus Konstantinopel erteilte die Regierung von Ungarn General Alfred Pascha den Befehl, Konstantinopel zu verwalten. Er besitzt die Unterstaatssekretäre der verschiedenen Ministerialdepartements zusammen, um sich mit ihnen über die Weiterführung der öffentlichen Dienste während der Uebergangszeit zu beschreiben.

Paris. Depesche berichtet aus Konstantinopel, die Vertreter Angoras haben gestern eine Verbalnote überreicht, die die weitere interalliierte militärische Besetzung der Stadt als unnötig und unnützlich bezeichnet, da die Verwaltung Konstantinopels nunmehr von der Regierung Angoras durchgeführt werde.

### Bermischtes.

Der Schwerverbrecher Opiß im Kampf. Schaffen. Nach wochenlangen Bemühungen war es der Kriminalpolizei gelungen, in der Nacht zum Sonntag den Aufenthalt des berühmten Berliner Verbrechers Opiß zu ermitteln. Die Polizei umstellte das Haus, in dem Opiß sich befand. Als sie zur Verhaftung schreiten wollte, rief er zwei Pistolen aus der Tasche und gab mehrere Schüsse auf die Beamten ab. Diese erwiderten das Feuer. Opiß ist seinen Verletzungen erlegen. — Der „Dresdner Anz.“ berichtet hierzu noch: Opiß hatte nicht weniger als vier Menschenleben auf dem Gewissen. Wenn er bei seinen vielen Straftaten irgendwo erkannt wurde und festgehalten werden sollte, griff er ohne weiteres zur Pistole und schoss alles nieder, was ihm in den Weg kam. Den Beamten, die ständig mit ihm im Kampfe lagen (der Verbrecher ist nicht weniger als viermal ausgedrohen), gelang es stets nur unter Einschüchtern des Lebens, ihn unschädlich zu machen. Opiß, der eine große Reihe von Raubüberfällen und schweren Einbrüchen verübt hatte, hatte stets eine mehrköpfige Bande zur Seite. So auch bei seinen letzten Straftaten in Berlin, wo er im Sommer vorigen Jahres mit sechs Mann auf dem Bahnhof Warschauer Straße den Eisenbahnbeamten Walter Wittmann und den Boten Otto Friedrich überfiel und ihm 118 000 Mark Rohngelder in die Hände fielen und er dann mit einem bereitstehenden Auto davonfuhr. In der letzten Nacht tauchte er plötzlich in der Gegend des Zentralviehstalles wieder auf, wo er in einem Lokal in der Algaer Straße den Wirtshalter machte und unter den Fleischergesellen vom Viehstall regen Unruhe fand. In der Nacht zum Sonntag schritt die Polizei zu seiner Festnahme, wobei er erschossen wurde. Es besteht der dringende Verdacht, daß Opiß auch der Anführer der Automobilbande gewesen ist, die das Volk am in Degermühle ausplünderte.

Millionendiebstahl in einem Sanitätsdepot. Aus Königberg wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Der Schutzposten ist es gelungen, umfangreiche Diebstahle aufzudecken, die im Königberger Sanitätsdepot des ersten Armeekorps begangen worden sind. Drei in diesem jetzt aufgelösten Sanitätsdepot Angestellte haben Morphium, Kokain und ärztliche Beihilfe im Werte von etwa 10 Millionen Mark gestohlen. Nach einer Durchsichtung wurden etwa 10 000 ärztliche Morphiumpräparate gefunden. Der Verkauf dieser wertvollen Ware beschäftigte einen Schieberkreis von 27 Personen. Dem plötzlichen Eingreifen der Schutzposten ist es zu danken, daß die beabsichtigte Verschlebung dieser Waren ins Ausland verhindert werden konnte. Bisher wurden 19 Verhaftungen vorgenommen.

### Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Sorau.

#### 1. Fortsetzung.

Räthe zählte eine Reihe hübscher Talente ihr eigen; sie malte, sang und meißelte vor allem das Plans mit anerkannter Fertigkeit. Dagegen fehlte ihrer stets gleichmäßigen, etwas farblosen Liebendürftigkeit jener persönlichen Zug, der der Erscheinung der Schwester ein so anmutig-charakteristisches Gepräge verlieh.

Räthe war in dieser Beziehung durchaus das Abbild ihrer Mutter, einer schwachen, gutmütigen Frau von nur geringen geistigen Gaben, die aber doch so viel Lebenskraft besaß, daß ihr selbst sehr wohl bewußte, intellektuelle Defizit und den Mangel an tieferer Bildung hinter einer diplomatischen Schmeichelei und liebendürftigen Freundlichkeit zu verbergen.

Im gesellschaftlichen Leben trat Frau Hausmann nur wenig hervor; ein schweres Herzleiden, das sich in den letzten Jahren bei ihr entwickelt hatte, legte ihr sorgfältige körperliche Schonung auf, so daß sie auf ärztlichen Rat jede größere Ausregung so viel als möglich vermeiden und die Repräsentationspflichten des Hauses allmählich mehr und mehr ihren beiden Töchtern überlassen mußte.

#### 2.

„Belebe dich etwas, Kurt! Es ist schon halb sieben vorbei und die Einladungen lauten auf sechs!“

Mit diesen Worten wandte der Leutnant von Schmettau sein hübsches Kabeitengesicht zu seinem Freunde Kurt Rasmus zurück, der gerade dem Gardehohenjäger seinen regenfeuchten Ueberzieher anwarf und die Gummihandschuhe ausstambte.

„Nur keine Ueberbürdung, Fritz!“ versetzte der Angeredete ruhig, seine Frackweste zurechtziehend. „Wir kommen noch immer zur Zeit! Hast du übrigens keine Tischkarte schon einmal angesehen?“

„Ja, irgend eine unbekannte Schöne ist darauf verzeichnet!“ sagte der große Artillerist, den durchgezogenen Scheitel lachend. „Und du? Natürlich wieder Lotte, die Tochter des Hauses! Du hast wirklich ein unverwundenes Glück!“

Ein kaum merkbares Lachen umspielte Kurt Rasmus' feine Lippen, als er jetzt an Stelle des Freundes vor den mannhohen Gardehohenjäger trat und den Gelächereindruck seiner Erscheinung noch einmal einer ständigen Musterung unterzog.

Der englische Frack sah tadellos, das gefällte Oberhemd leuchtete blütenweiß und die Bügelfalten seiner Beinweider standen in messerscharfen Kanten über den blühenden Kadavereisen.

Unwillkürlich tastete Kurt noch seiner linken Westentasche, die sein letztes Franzosmarfisch enthielt.

„Wort sei Dank, es war noch vorhanden!“ mit lächelndem Ausdruck.

Sturmfluten im Wien. Der heftige Sturm, der Sonnabend nachmittag gegen vier Uhr einsetzte und mehrere Stunden andauerte, hat mehrfach Unfälle, darunter einen mit tödlichem Ausgang, und zahlreiche Häuserbeschädigungen verursacht.

Eine lurchebare Ueberschwemmung suchte die Stadt Neapel beim und verurteilte den Einbruch vieler Häuser. Bei Santa Maria alla Neve stürzte eine Mauer ein und begrub zahlreiche Feuerwehrlente und einige Zivilpersonen unter sich. 8 Feuerwehrlente und 2 Zivilpersonen wurden getötet, zahlreiche Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Falsche 500-Mark-Scheine. Eine Geldschein-fälschung größten Stiles ist, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet, von der Falschgeld-Abteilung der Reichsbank aufgeklärt worden, bevor sie Schaden angerichtet hat. Der Fälscher ist ein Buchdruckermeister Viehle aus der Jahnstraße 7 in Berlin, der in der Dantienstraße 62 seinen Betrieb hat. Er wurde am Sonnabend, als er eben seine Wohnung verlassen hatte, auf offener Straße festgenommen. Unmittelbar darauf nahm der Leiter der Falschgeld-Abteilung, Kriminalkommissar von Liebermann, mit seinen Beamten eine Hausdurchsuchung vor. In der Druckerlei fand er in einem sorgfältig gewählten Versteck einen ganzen Stapel von falschen Hundertmarkscheinen der weißen Dilsbanknote vom 7. Juli 1922. Als dann die Beamten die Wohnung betreten, war Frau Viehle eiligst eine Kesseldose in das Herdfeuer. Die Beamten konnten sie aber noch unversehrt dem Feuer entreißen. Sie enthielt zwei Schüsseln. Mit ihnen probierte man nun sämtliche Schüsseln ab. Schließlich fand man, daß sie das Schloß eines Bodenverchlusses öffneten, der aber Viehle nicht geöffnet. In diesem fremden Versteck befanden sich eine Menge Falschscheine und alle Druckplatten, die zu ihrer Herstellung gebraucht haben, außerdem auch noch einen Haufen falscher Steuerwertzeichen mit den zugehörigen Druckplatten und mehrere gefälschte Aktienbögen mit Randscheinen sowie unzählige Bilder und Bücher niedrigsten Grades. Fast die ganze Druckanlage der Falschscheine konnte beschlagnahmt werden, bevor ein nennenswerter Teil in den Verkehr gekommen ist. Einen Teil hatte er bereits zu je 20 000 Stück gebündelt.

Die erste Reise durch das innere Asien. Die mutigen Männer, denen die Erforschung des inneren Asiens dankt, und unter denen der Name Sven Hedin an erster Stelle steht, haben einen Vorläufer, dessen Wirksamkeit von der ihrigen durch sechs Jahrhunderte getrennt ist. Manche Gebiete des inneren Asiens, die Marco Polo Fuß auf seiner im Jahre 1271 angereisten Reise berührt hat, sind nicht eher als im Jahre 1890, andere 1871 wieder von einem Europäer betreten worden. Durch ihr Reuigen wurde dann erst die Glaubwürdigkeit der Berichte jenes größten mittelalterlichen Reisenden gestärkt, denen man lange Zeit recht skeptisch gegenüber gestanden hatte. Marco Polo, der bei seiner Ausreise etwa 17 Jahre alt gewesen sein kann, zog, wie in „Reclams Universalium“ ausgeführt wird, in Begleitung seines Vaters und Onkels, die bereits zahlreich als erste europäische Entdecker beim Großkan der Mongolen Kublilai gewelt hatten, von Verc aus über Bagdad bis zum Persischen Meere, dann von Ormus aus quer durch Iran zum oberen Indus und über das Hochland von Pamir, dessen Namen in seinem Buche zum ersten Male genannt wird, am Lobnor vorbei nach China zur „Stadt des Khan“, dessen Grund er sich in hohem Maße erwarb, weshalb ihm in dessen Angelegenheiten viele Reisen durch das asiatische Reich aufgetragen wurden und er sogar einige Zeit den Statthalter der Provinz Kiangnan spielte. Nach einem mehr als zwanzigjährigen Aufenthalt in China kehrten die Polo im Jahre 1295 nach Europa zurück; sie durchqueren auf der Heimfahrt noch die Sundainein- und Vorderindien und von Ormus aus Persien und Armenien. Marco Polo hat als erster Reisender ganz Asien der Länge nach durchzogen und in seinem Reisebericht dessen einzelne Länder beschrieben. Er erwähnt darin unter vielen anderen interessanten Tatsachen den Gebrauch der Steinlöcher und des Papiergeldes und gibt den Europäern die erste Kunde von Japan (Jipangu), das ihm als jenes märchenhaftes Wunderland erschien.

Gandel mit gefälschten Kronenscheinen in Kopenhagen. Ein Bankier in Kopenhagen teilte am Sonnabend der Polizei mit, daß er von einem Ausländer namens Sommerlein eine Anzahl tschechoslowakischer 500-Kronen-Scheine gekauft habe, die sich später als gefälscht herausgestellt haben. Es gelang der Polizei, Sommerlein und dessen Komplizen Sigismund Rieselstein festzunehmen. Sommerlein erklärte,

daß er das Geld in Berlin gekauft habe. Rieselstein wurde verhaftet, als er den Abendzug nach Koritz bestiegen wollte. In seinem Besitz fand man 10 000 dänische Kronen. Sommerlein hatte 65 Millionen österreichische Kronen in tschechoslowakisches Geld umgewandelt und das Geld in einem Koffer mit doppeltem Boden nach Kopenhagen gebracht.

### Der Kornläufer.

Der Kornläufer oder wie die Larve genannt wird, der schwarze Kornwurm, ist ein sehr schädlicher nicht leicht zu vertilgender und sehr gefährlicher Schädling, der heuer manchenorts sehr stark auftritt. Seine Bekämpfung ist nicht sehr einfach. Versuche, die mit Schwefelkohlenstoff und Schwefeldämpfen gemacht wurden, ergaben kein befriedigendes Resultat. In der „N. Landw. Zeitung“ empfiehlt nun Direktor Wagner-Schwerin (Wandow) nachstehendes Verfahren:

Man nimmt 1 Liter Knüllöl auf 10 Liter Wasser und schlägt beides zu einer milchigen Flüssigkeit. Diese Mischung wird mit einem starken Strahl einer Gartenhandspritze, da das Einatmen des Knüllöls sehr schädlich ist, auf die Tiere gespritzt. Auch die Hände dürfen mit dieser Flüssigkeit nicht in Berührung kommen. Wegt das Getreide auf dem Felde, so empfiehlt er, das Getreide jetzt öfters stark umzukäufeln und möglichst oft frische kalte Luft dem Speicher zuzuführen. Die im Herbst hervorgegangene Brut überwintert jetzt besonders in Ritzen und Spalten der Speicherwände, um erst im Frühjahr wieder Eier in die Getreidekörner zu legen. Im Frühjahr muß man möglichst frühzeitig den Speicher räumen, bevor die Käfer aus ihrem Winterversteck hervorkommen, und dann die Käfer möglichst stark mit der erwähnten Knüllölmischung bearbeiten. Durch Auslegen kleiner Getreidehäuschen kann man dann gar bald feststellen, ob der Speicher vom Kornläufer befreit ist.

D. S.

### Sport.

Brechen-Chemnitz (Vga) — Riefker Sportverein (Vga) 7:2. Die Zeit der „hohen Ergebnisse“ forderte wieder ein Opfer. Der Verlust einiger ihrer besten wie Heinitz, Zitte und Gellern auch Busch scheint die Riefker Vga ganz außer Form gebracht zu haben. Es liegt auf der Hand, daß eine Zeit, in der Sonntag für Sonntag der oft unglücklich schlechten Bodenverhältnisse auswärts, in Chemnitz gespielt werden muß, nicht die beste ist, um neue Kräfte einzurichten und in der neuen Umgebung sicher machen zu können. Dazu gehört Zeit und Ruhe, nicht aber ein harter Punktkampf. Gellern hatten die Riefker noch das Pech, die Chemnitzer Brechen in einer ganz hervorragenden Form anzutreffen. Gegenüber ihren ersten Spielern hat die Riefker Vga durch die unglücklichen Umstände der letzten Zeit, a. B. durch den Verlust des vorzüglichen Torwarts, etwas von dem oft genannten starken Kampfsinn und der unermüdeten Tätigkeitsbegeisterung eingebüßt. Das absolute Können ist deshalb nicht etwa stark zurückgegangen. Die Korballisten müssen — als ihre Sportfreunde hoffen das — und werden sich bemühen, in den kommenden Spielen jenen moralischen Rückhalt wiederzugewinnen, der sie ebendamit so ausgezeichnete Ankommen Donnerstag wird sie, nach langer Zeit wieder einmal in einem Gesellschaftsspiel, Gelegenheit haben, die erste Hand an den Wiederkauf zu legen. Die Mannschaft hat das Zeug in sich — darum Vertrauen in die eigene Kraft gesetzt! — Das gestrige Spiel in Chemnitz unterstrich nur obiges Urteil über die Riefker Vga. Ein Teilnehmer des Torwarts gleich im 1. Teile der Spielzeit und ein Tor durch Ulmeyer ließen den unglücklichen Stern abnen, der über dem Spiel der Riefker stand. Die Chemnitzer war, wie voranzufehen, Scheitler der gefährlichen Torhüter.

Ueber das gestrige Spiel Brechen — Riefker Sportverein (7:2) berichtet das „Chemn. Tagebl.“: Durch einen überraschend hohen Sieg konnte sich Brechen gestern zwei weitere wertvolle Punkte sichern. So schlecht, wie es das Resultat anzeigt, waren aber die Riefker bei weitem nicht. Ihre Niederlage ist ausschließlich darin begründet, daß sie für drei ihrer besten Leute, für den Torwart, für Zitte und Busch Ersatz mitzubringen gezwungen waren und daß sie die erste Spielhälfte die schlechte Seite hatten. Es soll aber hierdurch Brechens Ruhm durchaus nicht geschmälert werden. Die Mannschaft spielte vollbefriedigend. Be-

tigem Druck glitten seine Finger über die Prägung der Münze.

Rasmus kamte aus einer alleingestellten Danziger Rederfamilie, die ihren Ursprung bis in die Tage der Danza zurückleitete.

Anfänglich hatte er in Heidelberg und Bonn Jura und Cameralia studiert, bis der Tod seines Vaters und der damit einhergehende Zusammenbruch des väterlichen Geschäftes seiner juristischen Zukunft unermutet ein jähes Ende bereite.

Da aus der Konkursmasse nur ein winziges Kapital zu retten und auch das Interesse Kuris für die trodene Materie der Jurisprudenz nie sehr bedeutend gewesen war, so hatte er sich schnell entschlossen, von seinem Referendarengamen, zu dem er bereits eine Meldung eingereicht, wieder zurückzutreten und den Versuch zu machen, sich durch die Betätigung auf einem ganz andern Lebensgebiet mit einem Schlage auf eigene Füße zu stellen.

Schon während seiner letzten Gymnasialjahre hatte Kurt sich mehrfach in kürzeren novellistischen Arbeiten und hübsch empfundenen Gedichten versucht.

Später als Student war er dann an größere Probleme gegangen und hatte, angeregt durch den Erfolg studentischer Willkürromane und Bühnensstücke, auch seinerseits einen Studentenroman verfaßt, der auf der Grundlage einer faszinierend erfundenen Handlung ein stimmungsvolles Bild des Lebens und Treibens in einer kleinen süddeutschen Universitätsstadt entrollte.

Ursprünglich hatte Kurt kaum an eine finanzielle Ausnutzung seiner schriftstellerischen Tätigkeiten gedacht, jetzt aber, da ihm die Not des Lebens unabwehrlich ihr Unheil zeigte, glaubte er zwischen einer einträglichen kaufmännischen Tätigkeit in einem Danziger Kontor, die ihm ein alter Freund seines Vaters großzügig anbot, und einem freien Literatenleben in Berlin keine andere Wahl zu haben.

Er veräußerte seine wertvolle Donat Jungesellen-einrichtung und verlegte seinen Wohnsitz dauernd nach der Reichshauptstadt, wo er durch persönliche Konnexionen zu den führenden literarischen Kreisen leichter Föhlung zu gewinnen hoffte.

In der Tat gelang es ihm auch durch die Vermittlung eines Gönners, seinen Studentenroman für ein Honorar von mehreren tausend Mark an eine bedeutende Berliner Tageszeitung zu verkaufen und gleichzeitig in der Redaktion derselben Zeitung eine für seine journalistische Anfängerschaft verhältnismäßig reich dotierte Stellung zu finden.

Das folgende Jahr brachte einen weiteren Roman, den Kurt unter ähnlich günstigen Bedingungen wie sein Erstlingswerk abzusetzen hoffte, doch der neue Feuilletonredakteur, ein nögeltiger und auf den aufstrebenden jungen Kollegen auch wohl eifersüchtiger Bedant, lehnte die Aufnahme des Wertes unter einem nützigen Vorwande ab.

Es kam zwischen den beiden Herren zu einem heftigen Aufritt, der Verleger ergriff gleichfalls gegen Kurt Partei, so daß dieser in einer momentanen ärmlichen Aufwallung seine sofortige Kündigung einreichte.

Nach ehe Kurt über die Folgen seines übereiften Schrittes recht klar geworden war, überbrachte ihm der Redaktionsdirektor die Genehmigung seines Abtrittsge-suches, die seine mühsam errungene Position plötzlich wieder in Frage stellte.

Doch der energische junge Mann verzagte nicht; von dem Honorar seines ersten Romanes waren ihm noch fast 2000 Mark verblieben, die ihm für die nächste Zeit eine unabhängige Existenz ermöglichten, so lange wenigstens, bis er im Berliner Zeitungsweien eine angemessene neue Stellung gefunden hatte.

Monat auf Monat verrann, ohne daß es ihm glückte, bei einem der maßgebenden großen Blätter unterzukommen; und ebensowenig wollte ihm die Veräußerung seines zweiten Romanes gelingen, eine Redaktion nach der anderen sandte ihm sein Manuskript mit ein paar höflichen Bedankensarten zurück, so daß ihm als Folge dieser fortgesetzten Fehlschläge allmählich leise Zweifel an seiner literarischen Zukunft zu beschleichen begannen.

Nach der Provinz hatte er in der Zwischenzeit allerdings mehrfach vorteilhafte Engagementsanträge erhalten, bisher jedoch sämtliche beratige Anwerbungen trotz seiner materiellen Bedrängnis zurückgewiesen.

Einerseits leitete ihn hierbei das richtige Empfinden, daß er sich mit einem Verlassen Berlins wieder ganz außerhalb derjenigen Kreise stellte, deren persönlicher Förderung er gerade in dieser kritischen Periode seines Lebens am meisten zu bedürfen glaubte; in zweiter Linie kam aber noch ein weiteres und zwar ausichlaggebendes Moment in Betracht, nämlich, daß eine Ueberreise in die Provinz zugleich eine Trennung von Lotte Hausmann mit sich gebracht haben würde.

Kurt hatte Lotte vor einem Dreivierteljahr in St. Moritz kennen gelernt, wo er sich während des Februars im Auftrage seiner Zeitung mehrere Wochen hindurch als Berichterstatter über die Winterporkation aufgehalten hatte.

Und gleich bei ihrem ersten Zusammentreffen auf einer musikalischen Soiree im Grandhotel hatten sich die Herzen der beiden jungen Menschen gefunden.

Kurt, wie Lotte ein Meister des Eislaufs, wurde bald zu ihrem künftigen Partner, sowohl auf der Eisbahn, wie im Konversationslokal des Hotels.

Und als sie eines Nachmittags ganz allein von einem Ausflug nach Maloja über die spiegelnden Felsen nach St. Moritz zurückkehrten und der letzte rosige Schein der verfinckelten Sonne in den verlichten Absehlannen der Bernina-gruppe verläuchte, da hatte Kurt zu Lotte die entscheidenden Worte gesprochen und ihr das freie unumwundene Geständnis einer Liebe gemacht, die sie sich schon lange an den Wangen ablesen



andere in Form war diesmal die Stürmerrolle, die in ihren beiden Augen Richter (L.) und Fleming (R.) Knie niederlegte, die auch imstande sind, gute Plankarbeit zu leisten. Scheffler besah wieder die nötige Anstrich nach vorn und war wieder recht glücklich und entschlossen im Torlauf. Von den sieben Toren hat ihm keine Mannschaft fikt zu verbanken. Die Käuferrolle sah wieder den unermüdlichen Spieler in der Mitte, der leider auch zu lernen scheint, was scharf spielen bedeutet. Die Hintermannschaft zeigte gegenüber dem zerfahrenen Sturm der Rieser die nötige Sicherheit. Die Rieser besahen recht schwache Punkte in ihren Erschlanten. Der Torwart ließ gleich während der ersten paar Minuten einen langsam auf den Mann kommenden Ball ins Tor laufen. Der beste Teil der Rieser war ihre Verteidigung Obispo-Mäler. Die Käuferrolle hatte auf der rechten Seite ihren schwächsten Punkt. Kaiser ließ den Linksaußen Richter von Breuchen dauernd durchbrennen und war infolgedessen außerstande, die gefährlichen Flanken von links zu verhindern. Der Sturm spielte, wie schon erzählt, sehr zerfahren. — Der Schiedsrichter leitete das Spiel mit genauen, fast peinlich genauen Entscheidungen.

**Stand der Spiele Kreis Mittelfranken.**

Spiele gew. unentsch. verl.		Tore Punkte			
		für gegen	für gegen		
National	7	4	2	18:10	11:8
Breuchen	8	5	1	20:10	10:6
Zeutonia	7	4	—	18:9	8:6
Rieser S.V.	9	3	2	10:18	8:10
G.H.C.	6	3	1	10:5	7:5
V.F.V.	7	2	3	9:11	7:7
Sturm	8	3	1	14:18	7:9
Dellas	5	2	—	7:9	4:6
Mittweida	7	1	—	6:22	2:12

National-Breuchen 1:1 abgetrieben, National 2 Punkte. Die Ligareise des R. S. V. überraschte recht angenehm durch einen 3:1-Sieg über die 1. Mannschaft des S.-V. Goldsch. H. S. V. 4. konnte in Rühlberg infolge Spielunfähigkeit des Platzes das Verbandsspiel nicht austragen.

Abteilung für Jugendpflege. Der Jugendmeister spielte mit Guts Muts-Weifen 1. Jugend 2:2, die beiderseitigen 2. Jugendmannschaften trennten sich mit 0:1.

Die 1. Knabenmannschaft fuhr bei am Sonnabend und Sonntagmorgen herrschenden schlechten Wetters wegen nicht nach Chemnitz. Die 2. Knabenmannschaft war zum Verbandsspiel gegen Raudary 1. Knaben ohne Gegner.

**Volkswirtschaftliches.**

**Die Kartoffelverladung der Großstädte.** Während im Oktober vorigen Jahres auf den Groß-Berliner Bahnhöfen 8799 Wagenladungen zu je 15 Tonnen und 204069 Zentner als Stückgut eingegangen sind, sind im Oktober d. J. 18459 Wagenladungen zu je 15 Tonnen, das sind 58 Prozent mehr, und 749079 Zentner Stückgut, das sind 153 Prozent mehr, mit Kartoffeln angekommen. Der Antransport ist so groß, daß die Direktion Berlin bereits in großem Umfange Turnhallen, leere Schuppen und ähnliches anmieten mußte, um die Kartoffeln einzulagern, da die geräumigen Hallen der Güterabfertigungen die zunehmenden Massen nicht mehr bergen konnten. — Auch aus anderen Großstädten wird harter Zulauf von Kartoffeln gemeldet.

**Die Österreichische Goldparität für die Zeit vom 6. November bis 12. November** ist mit 15000 Kronen festgelegt worden.

**Handel und Gewerbe im Oktober.** Die Berichte, welche die preussischen Handelskammern über den Geschäftsgang von Handel und Industrie im Oktober dem Handelsministerium erstattet haben, ergeben trotz des neuerlichen kurzfristigen der Markt ein gegenüber dem Vormonat wenig verändertes Bild. Der Rückgang der Markt hat die Geld- und Kreditnot vermindert. Er hat zu kaum noch ausbleibenden Lohnbewegungen geführt und bewirkt, daß die Warenpreise in immer kürzeren Zwischenräumen festgesetzt werden. Wenn der Auftragsbestand der Industrie sich fast allgemein verlangsamte, die Belieferung der Weiterverarbeiter mit Rohstoffen sich verlangsamt, der Arbeitermangel sich vermindert hat und hier und da einem geringen Ueberschuss gewichen ist, so deutet das darauf hin, daß sich ein Konjunkturausgleich anzubahnen scheint. Aber gegenwärtig haben sich nur in vereinzelten Wirtschaftszweigen bereits Abschlüsse angedeutet, so daß auf Lager gearbeitet oder die Arbeitszeit verkürzt werden mußte, jedenfalls ist der vielfach gefährdete Konjunkturausgleich weder eingetreten noch in unmittelbarer Aussicht. Andererseits hat der Markt für auch nicht in dem Grade wie früher öfters die Anfuhr

belebt, da viele Länder die deutsche Einfuhr nach Ost- und Westeuropa, da ferner insbesondere Frankreich und Belgien der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt mit Hilfe der in Deutschland hither lebenden deutschen Rohstoffe Konkurrenz bereiten, und da schließlich in manchen Weltmarktregionen die deutschen Güterbewegungen über den Weltmarkt hinaus zum großen Teil infolge der Preispolitik der Rohstoffindustrien.

**Der Benzolverkauf S. m. S. G. Bochum** hat mit Wirkung vom 6. November die Kleinverkaufspreise wie folgt festgelegt: Tetralinbenzol 410 Mark, Motorenbenzol 454 Mark, Lösungsbenzol II 345 Mark, Schwerbenzol 215 Mark für 1 kg ab Hauptverkaufsstelle.

**Marktberichte.**

**Großhändler Marktberichte vom Sonnabend.** Die Preise stellten sich für das Obst wie folgt: Äpfel 7 bis 18 M., Holunderbeeren 4 M., Birnen 5-12 M., Butter, Stück 380 M., Rohrahm o. R. 150 M., Schmalz m. R. 180 M., Seife o. R. 180 M., Praline, grüne, 125 bis 130 M., Kartoffeln 8 M., Grünfasel 10 M., Rohrahm 4 M., Weichrahm, biefles, 15 M., Weichrahm, biefles, 8-10 M., Weichrahm 10 M., Weichrahm 50 M., Mädeln 8 M., Seife 15 M., Rohrahm 3-4 M., Rohrahm 5 M., Spinat 12 M., Tomaten 15 M., Zwiebeln 20-30 M., die Melze 90 M.

**Stückgut.** Butter 800 bis 740 Mark. Reife Butter 350 Mark ab Hof.

**Amliche Notierungen der Berliner Produktionsberichte vom 4. November.** Weizen, märkischer 11700-11500, pommerscher 11000, mecklenburger 11400, schwäbischer; Roggen, märkischer 10500-10300, pommerscher 10850-10200, schwäbischer; Gerste (Sommergerste) 10900-10700, rubig; Hafer, märkischer 11600-11400, pommerscher 11400-11250, schwäbischer; Mais (ohne Prozentangaben) loco Berlin 11100-10900, frei Hamburg 10900-10800, flau; Weizenmehl 82000 bis 84000, flau; Roggenmehl 27000-30000, flau; Weizenkleie 6200-6300, kaum behauptet; Roggenkleie 6200-6300, kaum behauptet; Hafer 17000, fest; Viktorienerbis 20000-21000; kleine Speiseerbis 17500-18500; Pelusiden 14000; Blaue Lupinen 10500-11500; gelbe Lupinen 12000-14000; Rapsfuchen 7000-7500; Trockenkornel, prompt 5600; Zuderfuchsel 7300-7600; Lormelasse 4000-4400.

**Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.**

Guter geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab heute die **Bäckerei, Goethestr. 12** wieder eröffne. Um gütige Unterstützung bittend, zeichnet **Erwin Schröder.**

Infolge der sprunghaften Steigerung aller Unkosten, vor allem durch die unerschwinglichen Wucherpreise für sämtliche Futtermittel sind mir leider gezwungen, unsere gesamten bisherigen Sätze für Fuhr- und Holzgelde ab 1. Nov. **um 100 Prozent zu erhöhen.** Wir bitten, diese Erhöhung unseren Mitgliefern gütigst zuzugestehen zu wollen, damit wir unsere Betriebe nur einigermaßen leistungsfähig erhalten können. **Schnuggemeinschaft der Lohnfuhrunternehmer von Riesa und Umgegend.**

**Oskar Berndt, Naturheilkundiger, Herrmannstraße 19. — Telefon 140. — Sprechzeit: 10-11, 12-1, 2-3. Behandlung 8-8. Sonntags gefl.**  
**Erfolgr. Kuren im Kurbad „Elektra“.** Behandlung wie Schlaflosigkeit, Herabkennung all. Nervenleiden, Migräne, Unruhe, nervöse Verdauungsbeschwerden, nervöse Kopf-, Arterien-, Gliederschmerzen, Angicht, Original-„Sierzellen“ nach Dr. Schnee, Ohrl., Bänder, Bogenlicht, Bei inneren u. Hautkrankheiten, Flechten, Ausschläge, Nasenausfluß, offene Wunden, Schäden an Nerven, Gicht, Rheumatismus, Nephritis, Arterien-, farbige Lichtbehandlung, künstliche Höhenionie, wassergetriebenes weißes Eisenlicht, Hochfrequenz, Röntgenlicht, Durchleuchtungen. Elektrische Lichtbäder u. jede andere Behandlung zu jeder Tageszeit, auch für Mitglieder der Allg. Ortskrankenkassen, Allg. Orts- und Landkrankenvereine, Raundorf u. w., Beamten-Verbandsstellen u. allen anderen Klassen. Besuche in der Wohnung des Kranken. — Neu! Zur Kopf-, Gesicht- und Schönheitspflege: Elektrisches Gesicht-Licht-Dampfbad. Für Damen: Massage.

**Merzdorf bei Riesa.** Für den hiesigen Ort suchen wir zum Austragen des „Rieser Tageblattes“ eine zuverlässige Person. Die Uebernahme der Beschäftigung ist ein dauernder Nebenverdienst und passend für Leute, die tagsüber in Riesa beschäftigt sind. Baldgefl. Meldungen erbitte die Tagesblatt-Schreibstube, Riesa, Goethestraße 59, die auch zu weiterer Auskunft jederzeit bereit ist.

**Flechten** 200 M. Belohnung. **Wahet** mit Werkzeugen, Schlüssel für Motorab verloren von Merzdorf bei Reugröba, Maschinenhausstr. Abzugeben gegen obige Belohnung. **Ernst & Emil Müller, Merzdorf.**

Heute letzter Tag: Das herrliche holländische Filmwerk „**Öffnung auf Regen**“.  
**Nur 3 Tage!** Dienstag bis Donnerstag **Nur 3 Tage!**

**Der Mann aus Zelle 19**

Ein großes Sensationsdrama in 6 Akten. Dazu ein erstklassiges Lustspiel.  
**Soranzige.** Ab Freitag der **Das Straßenmädchen von Berlin.** Hauptrolle gr. Sittentänzerin **Das Straßmädchen von Berlin.** Hauptrolle **See Barry.**  
Vorführungen: werktags 7 und 9 Uhr, Einlaß 1/2, 7 Uhr.  
Um gütigen Zuspruch bittet die Direktorin **Anna Zach.**

**Riesa „Hotel Höpfer“**  
Bismarckstraße (gutgehelter Saal)

Donnerstag, den 16. November 1922, abends 8 Uhr

**Konzert**

**Violinvirtuos Carl Garaguly, Budapest.**  
**Pianist Hans Klüglich, Chemnitz.**

Aus der Vortragsfolge:  
Werke für Violine v. Beethoven, Kreisler, Paganini, Sarasate, Wienlawski. — Werke für Klavier v. Chopin, Schubert.  
Eintrittskarten zu 65.— Mk., 45.— Mk., u. 30.— Mk. (einschl. Steuer) in der Buchhandlung von Hoffmann, Riesa, Hauptstr. Tel. 107.

**Vereinsnachrichten**

**Kriegerv. „König Albert“.** Dienstag 8 Uhr Versammlung. Abt. Ausgabe v. Kriegsbüchlein. (verf. ersch.) u. Kalenderausg. (später bei Stadtr. Verg.)  
Vortrag: „Generalkommando von Schlieffen“.  
**Rieser Sportverein e. V.** Dienstag 8 Uhr Vorstandssitzung im Schlachthof, Schiedsrichter geladen.  
Freitag 8 Uhr Schlachthof Spielerversammlung.  
**V. F. S. V. Mittwoch, 8. 11., abends 7, 8 Uhr wichtige Spielerversammlung im „Römen“.**  
**Wienerschießverein Riesa und Umg.** Mittwoch, 8. 11., 7 Uhr nachm. Versammlung im „Anter“. Zuerstbestellung und Bezahlung.  
**Vereinigung Hrl. gef. Eltern.** Donnerstag, den 9. 11., abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim. 7, 8 Uhr Ausfühung dabei.  
**Orphen.** Sonnabend, 11. 11., 8 Uhr Operettenabend im Hotel Höpfer. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen. Karten hierzu bei Buchhändler Blume.  
**D. O. S. Donn. 8 Uhr Mittgl.-Vers. Deutsch. Haus.** Kaufmännischer Verein. Dienstag, d. 7. 11. Besprechung betr. Wahlen zur Handelskammer. Dienstag, abends 8 Uhr, Eldterkaffe.

**Achtung! Hotel Stern!**  
Dienstag, 7. November, große internationale **Herrn- und Damen-**  
**Wett-Vorkampf-Konkurrenz.**  
Zwei Herren von hier haben sich zur Aufgabe gemacht, sich mit den internationalen Berufskämpfern zu messen.  
**Raffensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.**

**Kaufe „Itt.“ Gold.. Silber**  
aus eigenen Verarbeitung. Goldschmied **Georg Schumann, Hauptstraße 44.**

**Rudolf Heise**  
**Martel Heise geb. Weser**  
Vermählte  
Hamburg / Riesa, 6. November 1922.

**Kammerlichtspiele**  
Hauptstraße

Heute unwillkürlich zum letzten Male:  
Der große Erfolg!  
**Die Rätsel Afrikas.**

1. Teil „Die Tochter der Löwentöchter“.  
Ab morgen Dienstag das fabelhafte Weltstadtdrama.

**Der Mann im schwarzen Mantel**  
Spannender Abenteuerfilm.

Ferner der große amerikanische Bildwerkfilm  
**Der Bräueräuber.**

Täglich Anfang 7 Uhr. Kassenschluß 9 Uhr.  
Donnerstag ab 2 Uhr  
**Jugend-Vorstellung.**  
Ab Freitag „Die Rätsel Afrikas“ 2. Teil.  
Um recht regen Besuch bittet der Direktor **H. Marsch.**

**Glückspflögen**  
in „D. Pflögen“  
**Januar-Tafel**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, ehrlichen **Geschirrführer** Mühlenwerke Oelsitz.

**Eckhaus in Geschäft** in Riesa, Einfahrt, Seitengebäude, große Keller, gegen Wohnungsaustausch i. Riesa zu verkaufen.  
Reflektanten, die us. groß. Barmittel verfügen, mögl. Offerten mit Angabe ihrer Bankverbindung u. Nr. 6832 an Tabl. Riesa einbringen.

**Neue Röhrgarnitur** billig zu verkaufen. Su. erst. im Tabl. Riesa

Eis. Ofen m. Röhre, Eisenträger zu verkaufen **Bahnstraße 20.**

**Billig verkauft:** 1 B. Schube, Gr. 42, sehr gut, 1 B. Pulverputz, Gr. 59, neu; 2 B. Sportwagen, 1 geb. Rindervagen u. 1 Spiegel, hoch, 90 cm. **Tel. 735.**

Fast neue **Singer-Nähmaschine** zu verkaufen. **Bruno Stephan, Zeitbahn**

**Barwagen** sowie Menschlichen, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erb. **Witt. Bent, Gutsbesitzer, Schwann, Post Lommatsh.**

**Schweinefutter** gibt ab **Wettiner Hof.**

Schnelle u. zuverläss. Erzielung v. **PATENT. Muster Schutz**  
u. Warenzeichen. Seit 1901 bekannt u. empf. Beratung u. Ausführung vornehmlich in Berlin, Patentbüro Krüger, Dresden-A., Schloßstraße 2. **VERWERTUNG**

**Bücklinge** täglich frisch empfiehlt nur Aktienweise **H. Gruhle** Bismarckstr. 35a **Telefon 652.**

**Ertlmann Winterapfel** verkauft pfund- u. sentnerweise — Wiederverkäufe Sonderpreis **Riesa, Hundtelt 2a.**

**Morgen frische Seefische.** frische grüne Eringe, **Clement Bürger.**

Morgen früh **ff. Seefisch.** Ernst Schäfer Nachf.

Morgen **frische Seefische.** Carl Hauer, Gröba, Otto Hauer, Nöderau. Die heutige Nr. umfasst 2 Seiten.







spannten, sie wollten nicht erlitten haben, was sie verloren, sie wollten nur die Möglichkeit, von neuem wieder mit der Arbeit beginnen zu können, und betrachteten es als eine Ehrenpflicht des Reiches, die verdrängten Deutschen, die auf etwa zwei Millionen im ganzen geschätzt werden, nicht in ihrem Elende zugrunde gehen zu lassen.

### Die tschechoslowakisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen.

Aus Prag wird gemeldet: Bei den in Dresden stattfindenden tschechoslowakisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen wurde ein Einvernehmen erzielt. Es sind nur noch einige Fragen von geringerer Wichtigkeit zu verhandeln. Die tschechoslowakischen Vertreter kamen Deutschland entgegen in der Frage der Regelung des Verhältnisses der privaten deutschen Versicherungsgesellschaften, welche sich vor dem Umsturz auf dem Gebiete der tschechoslowakischen Republik geschäftlich betätigt hatten. In der Tschechoslowakei werden die Prozesse eingestellt werden, welche aus den Versicherungsverträgen entstanden sind, die vor dem 20. Februar 1919 abgeschlossen wurden, soweit es kritisch ist, in welcher Währung die Versicherungen ausbezahlt werden sollen. Ferner wurde der deutschen Forderung bezüglich der Regelung des Veredelungsverfahrens bei Stickereien und bezüglich der Ausfuhr von Gerste nach Deutschland stattgegeben. — Von deutscher Seite wurden die tschechoslowakischen Forderungen erklärt, welche die Einfuhr von Mais und Hopfen nach Deutschland betreffen, und zwar in dem Sinne, daß die bisherigen Vereinbarungen mit kleinen Abänderungen erneuert und verlängert wurden. Deutschland kam der tschechoslowakischen Forderung auf Regelung des Textillieferungsvertrages vom 10. April 1922 entgegen. Auch in der Frage der Ausfuhr von Kunststoffen nach der Tschechoslowakei wurde ein Abkommen erzielt, das auch diese Frage für eine spätere Zeit regelt. — Die Unterzeichnung der Abmachungen wird wahrscheinlich am Dienstag erfolgen.

### Eine Wählrede Lloyd Georges.

In einer in London vor einer Versammlung von 300 Teilnehmern gehaltenen Rede wandte sich Lloyd George gegen die von Bonar Law angekündigte „Republikanische Politik“. Lloyd George erklärte weiter, indem er die Forderung Bonar Laws über ihn aufreißt, daß er im Grunde die Rolle des Tambour gespielt und abgeholt habe, der Kampfgott der Nation zurück zu erhalten, er schäme sich dieser Rolle nicht. Wenn Deutschland 1918 den Tambour geholt hätte, der durch seinen Wirbel die erkrankten Herzen Deutschlands wieder belebt hätte und ihnen im Kampf neuen Geist hätte einflößen können, dann wäre es Deutschland anders ergangen. Deutschland habe viele Kämpfer, aber keinen Tambour besessen. Lloyd George hob hervor, daß er und seine Kollegen das, was sie während des Krieges und danach für das Land geleistet hätten, nicht durch eine negative Politik erreicht hätten, nicht durch die Feindschaft gegen die neue Regierung, sondern durch die Zusammenarbeit der patriotischen Arbeiter, zwischen zwei Extremen zu stehen, der Sozialistischen Partei und der Reaktion. Die Gemeinderatswahlen zeigten, daß die Gefahr von Seiten der Sozialisten nicht so groß sei, wie man befürchtet habe. Er glaube nicht, daß die Sozialisten bei den Neuwahlen genügend Unterstützung finden würden, um ihr halb revolutionäres Programm durchzuführen. Die wirkliche unmittelbare Gefahr sei die, daß ein Parlament gewählt werden könnte, dessen Mehrheit durch eine mächtige geschlossene Minorität zu einem reaktionären Punkt getrieben würde. Die Reaktion führe zu einer sehr ernsten Gefahr an. Im Wörterbuch stünden die Worte Reaktion und Revolution nicht weit voneinander. Jener komme im Wörterbuche das Wort Reaktion. Das Land müsse sich das aus dem Wörterbuche zu Herzen nehmen. Man könne nicht „stillstehen“ und eine „negative Politik“ einnehmen, ohne dadurch das gesamte Gefüge der Gemeinschaft unter den heutigen Verhältnissen zu gefährden.

Nach den letzten Meldungen aus London sind folgende Kandidaten, die ihnen keine Gegenkandidaten entgegenstellen wurden, wieder in das Unterhaus gewählt worden: 42 Konservative, 5 Liberale, 5 Nationalliberale, 4 Arbeiterpartei, 10 irische Unionisten und ein Nationalist.

**Die auswärtige Politik der englischen Arbeiterpartei.**  
Der Sekretär der Fabian Society verlas einen Vortrag über die Wahlpläne der englischen Arbeiterführer Henderson über „Arbeiterpartei und auswärtige Angelegenheiten“. Es heißt darin, es liege den Staatsmännern, deren Schöpfungen in den verschiedenen Friedensverträgen, sowie in der internationalen Lage zu Tage träten, schlecht an, die Föhlheit der Arbeiterpartei zum Regieren auszuweisen. Die Arbeiterpartei sei in ihren Auffassungen und Interessen im wesentlichen international. Die Friedensverträge seien ein Mißerfolg. Das Problem von morgen sei die Abänderung dieser Verträge und die Anwendung politischer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit. Der Verfasser vertritt die Ansicht, daß die irrationelle Annahme, daß trotz der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Nationen von einander das wirtschaftliche Leben einiger Länder zerstört werden könne, ohne daß dadurch andere Länder in Mitleidenhaft gezogen würden. Durch die wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertrages sei das Wirtschaftssystem Deutschlands erschüttert worden. England und andere Länder hätten dadurch einen wertvollen Wachstum verloren. Gleiches sei jedoch Deutschland eine Vorfürsorge auferlegt worden, die angesichts der Lage, in die Deutschland durch den Versailler Vertrag gebracht wurde, seine Leistungsfähigkeit übersteige. Der Vertrag von Tordes sei das Gegenstück des Versailler

### Deutsche Studentendichtung von heute.

Der deutsche Student steht mitten in der allgemeinen Umwälzung unserer Verhältnisse in einer besonders bedeutenden Wandlung seiner Seelenart, und es ist für die geistige Zukunft unseres Vaterlandes von höchster Bedeutung, diese Umwälzung zu verfolgen. Das getreue Spiegelbild seiner Anschauungen ist stets die Dichtung gewesen, in der Bruder Studio von den Tagen der „fahrenden Baganen“ bis zu den „Göttinger Rosenkranzen“ eine so wichtige Stellung eingenommen hat. Der Dichter H. B. von München, der gerade vor 24 Jahren mit seinem ersten Göttinger Rosenkranz die lange Reihe der studentischen Almanache eröffnete, gibt jetzt im Göttinger Hochschul-Verlag den „Göttinger Rosenkranz“ heraus und schickt ein bedeutendes Vorwort voraus, in dem er sich mit der Studentendichtung von heute und dem Charakter des heutigen Studenten überhaupt beschäftigt. „Ich glaube nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zu einigen Mitteilungen, Angaben und Nachweisungen zu haben, weil es in diesem Augenblicke ziemlich bestimmt keinen zweiten Mann in Deutschland gibt, der so viele Gedichte von Studenten geleitet hat wie ich, nämlich viele tausend Gedichte von vielen hundert Einheimern.“ Er betont zunächst die gewaltige Glaubensbewegung der Jugend und dann die veränderte politische Einstellung der Studentenschaft, die ein leidenschaftliches Deutschlandbewußtsein mit einer Abwendung von der Sozialdemokratie verbindet.

Vertrauen. Die allierte Politik im Osten habe zu einem fast unberechenbaren Chaos geführt. Das Verhältnis zu Russland diene ein weiteres Beispiel dafür, wie politische Vorurteile die Augen der allierten Staatsmänner gegen wirtschaftliche Tatsachen geblendet hätten. Derselbe erklärt, daß, bevor die Vertreter und Verbände der Friedensverträge nicht weggelegt seien, keine Hoffnung für Europa bestehe. Es müsse daher ein Apparat für die Revision der durch den Frieden getroffenen territorialen Veränderungen, wo eine solche Revision notwendig sei, geschaffen werden. Deutschland müsse von dem Diktat der Allierten in seinen nationalen Angelegenheiten befreit werden. Die Reparationsforderungen müßten auf den zur Wiederherstellung der zerstörten Gebiete notwendigen Betrag beschränkt und die Wiederherstellung, soweit möglich, durch deutsches Material und deutsche Arbeiter ausgeführt werden, wofür eine internationale Anleihe oder mehrere ausgeben und durch Annullitäten, die sich Deutschland zu zahlen verpflichten würde, garantiert werden müßten. Die interalliierten Kriegsschulden müßten getilgt werden, um den allgemeinen Plan für die Neuregelung Europas und zur Wiederherstellung des Handels durchzuführen zu können. Ausland müsse voll anerkannt und ebenso wie Deutschland in den Völkerverbund aufgenommen werden, der das Hauptwerkzeug für die Lösung der Weltprobleme werden müßte.

### Die französische Liga für Menschenrechte

veröffentlicht die folgende Kundgebung:  
In der Einleitung zu den von Kappeln und Renouvin herausgegebenen „Verständigen Geschichtsbüchern“ Wilhelm II. findet sich auf Seite 95 der Text eines Telegramms des französischen Botschafters in Russland an den französischen Minister des Reichs. Dieses Telegramm, abgedruckt in St. Petersburg am 20. Juli 1914 9 Uhr 15 Min. abends und eingegangen in Paris am selben Tage 11 Uhr 25 abends, ist unter Nr. 103 in dem französischen Weisbuch wiedergegeben. In dem Weisbuch ist jedoch 1. ein außerordentlich wichtiger Satz ausgelassen und 2. das Telegramm selbst an falscher Stelle aufgeführt, denn während es in Wahrheit in Paris um 11 Uhr 25 abends eingetroffen ist, steht es im Weisbuch als zweiter Eingang des Tages verzeichnet, als wenn es in den ersten Stunden des Vormittags eingetroffen wäre. Die Liga für Menschenrechte kann diese Fälschungen diplomatischer Urkunden nicht zulassen. Wir wissen, daß das deutsche Weisbuch, das österreichische Notbuch, das russische Orangebuch, um nur diese zu nennen, eine Unmenge verästelnder oder gefälschter Dokumente enthalten, aber als Patrioten verlangen wir, daß sich Frankreich derartige Methoden verbiete und unter allen Umständen bei der Wahrheit bleibe. Wir erneuern dem Parlament gegenüber die dringende Bitte, daß man endlich eine vollständige und authentische Herausgabe der auf die Kriegsverbrechen bezüglichen Dokumente veranlasse.

Da wir nach so betrüblichen Erfahrungen kein Vertrauen zu den Arbeiten des Quai d'Orsay haben können, verlangen wir noch einmal, daß mit der Aufgabe die Texte zu sammeln, genau wie es in Deutschland gemacht worden ist, eine Kommission von solchen Persönlichkeiten betraut wird, die durch wissenschaftliche Sachlichkeit und Unabhängigkeit dazu qualifiziert sind.

Wir bitten alle unsere Unterorganisationen, sich mit uns in diesem Kampf für die Moral zu vereinigen.“

Anmerkung des W. T. B. Die Väter des Deutschen Reichsbuchs von 1914 sind, wie allgemein bekannt ist, durch die rühmlichste Veröffentlichung aller Dokumente in der sogenannten Kautsky-Sammlung bereits seit geraumer Zeit vollständig ausgefüllt worden.

### Zagesgeschichte.

**Deutsches Reich.**  
Im Prozeß gegen die „Freiheit“ wurde der Angeklagte Genzel zu zehntausend Mark Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Minister Hermes wurde die Publikationsbefugnis im „Vormärts“, in der „Germania“ und in der „Rheinischen Volkszeitung“ auf Kosten des Angeklagten ausgesprochen. Die in Betracht kommenden Watten der „Freiheit“ werden eingezogen und undragbar gemacht.

**Rafakosten für bedürftige Kinder.** Die durch hochherzige dänische Stiftungen ermöglichten drei Berliner Rafakosten, die der Speisung von täglich insgesamt 1000 bedürftigen Kindern mit Rafak und Weibrot dienen sollen und in der Bernauer Straße, Fruchtstraße und Stallter Straße gelegen sind, wurden am Freitag eröffnet.

**Wilmann-Feier in Hamburg.** Aus Anlaß der Wiedererrichtung des früher in Dar-es-Salaam befindlichen Wilmann-Denkmal fand am Sonntag, dem Jahrestag der Schlacht bei Tanga, mittags in der Hamburger Universität eine Feier statt. Staatssekretär Dr. Müller hob in einer Ansprache hervor, daß Wiedererrichtung des Denkmal und der Denkmalsinschrift hätten sich von der Absicht leiten lassen, durch Aufstellung des Denkmal, das von den Engländern, nachdem es in Dar-es-Salaam entfernt worden war, auf Vorstellungen der deutschen Regierung zurückgefordert worden war, dem im deutschen Volk fortlebenden Kolonialgedanken sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Keine Persönlichkeit sei geeigneter, Sinnbild dieses kolonialen Gedankens zu sein, als Wilmann. Die Festrede hielt der Hamburger Kaufmann Alfred Oswald, der ein Lebensbild Wilmanns entwarf und dessen große Verdienste um die afrikanische Forschungsarbeit und Organisation Deutsch-Ostafrikas betonte.

**Der neue italienische Botschafter.** Wie der „Montagspost“ aus Rom gemeldet wird, steht die Ernennung des Marquis della Torretta zum italienischen Botschafter in Berlin bevor.

**Der Verband evangelischer Arbeiter- und Volksvereine** veranstaltete gestern mittag im Berliner Lustgarten

eine Reformationsfeier. Nach einer Ansprache des Verbandsvorsitzenden Hg. Müller und nach Abingen des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ sangen die Teilnehmer in geschlossenem Zuge nach dem Lutherdenkmal am Neuen Markt, wo ein Kränzchen niedergelegt wurde.

**Nur politische Tage in Thüringen.** Wie aus dem Thüringer Landtag nachstehenden Kreisen verlautet, werden sich die thüringischen bürgerlichen Parteien mit der Ablehnung ihres Antrages auf Auflösung des Landtages nicht zufriedengeben. Die Landtagsabgeordneten werden in wenigen Tagen in Weimar zu einer Besprechung zusammenzutreten, in der eine Entschloßung über die Fortführung des Volksentscheides gefällt werden wird. Man zweifelt nach dem Ausfall der Kreis- und Gemeinderatswahlen vom 10. September nicht daran, daß dieser Volksentscheid eine Mehrheit für die Wenderung der gegenwärtigen Regierungsjammergebung bringen wird. Auf den Beschluß, ob der Volksentscheid herbeigeführt werden solle oder nicht, wird das Ergebnis der am Sonntag stattfindenden sachlichen Landtagswahlen nicht ohne Einfluß sein.

**Unterdrückung der Spekulation in ausländischen Devisen.** Einige Abgeordnete unter Führung des Abgeordneten Louis Dubois haben in der Kammer einen Gesetzesentwurf eingebracht, um die Spekulation in ausländischen Devisen zu unterdrücken. Zu diesem Zweck verlangen sie gewisse Abänderungen der bestehenden Gesetze, die grundsätzlich die Ueberführung von Kapitalen nach dem Ausland verbieten und die tatsächlich nur in beschränktem Maße zur Anwendung gelangen sollen.

**Optimismus der Sozialisten.** Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Newyork hat der französische Sozialistenführer Longuet, der eine Vortragstour durch die Vereinigten Staaten beabsichtigt, gestern bei seiner Ankunft erklärt, die Radikalen und Sozialisten würden bei den nächsten französischen Kammerwahlen 110 Sitze gewinnen.

**Eine dritte Partei.** Nach einer Washingtoner Meldung sagte Senator Wood in einer Rede, die Zeit sei gekommen, wo die Politik des Landes eine neue Richtung einschlagen müsse. Die politische Revolution sei im Gange, das Volk sei entschlossen, eine Orientierung seiner Laiken zu erhalten. Wenn die Republikaner ihre Wirtschaftspolitik nicht änderten, so würde die dritte Partei, die Volkspartei, im Jahre 1924 einen glänzenden Sieg erringen.

### Die Vermählung in Doorn vollzogen.

Sonntag mittag wurde in Doorn die Vermählung des ehemaligen deutschen Kaisers mit der Prinzessin Hermine von Sachsen-Carolath vollzogen. Die Prinzessin war in Begleitung ihrer Verwandten, der Prinzessin Ida von Stolberg-Rosla und deren Gemahl Sonnabend abend aus ihrer Heimat in Doorn eingetroffen. Am gestrigen Vormittag um 1/2 12 Uhr vollzog der Bürgermeister von Doorn die standesamtliche Handlung und um 1/2 1 Uhr mittags Hofprediger Vogel aus Potsdam die kirchliche Trauung. Als Trauzug waren gegen: Gouverneur Graf Lunden, Generalsekretär Graf Karl Bentinck-Julietein, General Graf von der Wolt, Bürgermeister Hof von dem Hof und Hauptmann a. D. von Hemann. Die kirchliche Trauung leitete General ein, dann folgte eine Ansprache am 1. Kor. 13, 13. Nach Gebet des Waterunser und dem Segen wurden die beiden Gelänge „So nimm denn meine Hände“ und „Gehere meine Seele“ vorgetragen. Im Anschluss an die Trauung fand im alterantigen Kreise Frühstückstafel statt. Außer den bereits genannten Personen nahmen an der Feier teil der Kronprinz, Prinz Citel Friedrich, sowie Prinz Heinrich von Preußen, Prinzessin Viktoria Margarete, sowie der Ober des Hauses Reuß, Fürst Heinrich XXVII. Im Laufe des gestrigen Tages erfolgte die Abreise sämtlicher Gäste.

### Gerichtssaal.

**a. Dreßdner Landgericht.** Ende vergangenen und zu Anfang dieses Jahres fällte der 22 Jahre alte, in Meisa wohnhafte Schlosser Kurt Otto W. auf seinem Krankenbett wiederholt die Unterschritt des Arztes und erlangte dann auf diese betrügerische Weise insgesamt 1160 Mark Krankengeld von der Kasse des Rauchhammerwerkes ausgezahlt. Die 7. Strafkammer verurteilte W. hierauf zu zwei Wochen Gefängnis. — Im Sommer 1920 betrug die 49 Jahre alte, aus Diera gebürtige, bereits oft verurteilte Arbeiter Ernst Oskar L. mit drei schon längst abgeurteilten Genossen an einem Einbruch in Strebla an der Elbe. Dort wurden feinerzeit in der Rühmlichen Wirtschaft die verschiedensten Sachen von erheblichem Werte erbeutet. L. der erst jetzt vor der 7. Strafkammer stand, wurde zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Vor der 3. Strafkammer hatte sich der aus Rathmannsdorf gebürtige Steuermann Friedrich Eduard Wähle wegen verbotener Andauer und Verkauf eines Eibladnes zu verantworten. Der Angeklagte war Eigentümer eines Eibladnes, er befand sich im Frühjahr in bitterster Notlage, er vermochte die beträchtlichen Geldmittel, die erforderlich waren, sein Schiff betriebsfähig zu erhalten, nicht aufzubringen! Bei dem Versuch, in der Tschecho-Slowakei etwas Dabung zu erhalten, hatte Wähle schließlich die Gelegenheit benutzt, den Kahn zu verkaufen. Das Schöffengericht zu Bad Schandau hatte den Angeklagten in der Sitzung vom 21. 9. freigesprochen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin wurde das Urteil aufgehoben und für diese Uebertretung 5000 Mark Geldstrafe ausgeworfen.

Nur diese lebensjahrende Stimmung selbst in den vielen Weisgedichten durchklang, in denen ein Verzicht auf die Vereinnahmung ausgesprochen wurde. Die Redenden wollten bisweilen gar keine Verbindung und finden in der Herbstzeit dieses Verzichtes eine Art reinen Reizes. Die „Reinheitsleutemalerei“, das Gebieten der Empfindungen von Arbeitern, Kranken, Dirnen, Verbrechern, von wirtschaftlich, körperlich oder sittlich Unglücklichen hat völlig aufgehört. Die sentimental angeschene Dirne, noch vor dem Kriege eine Gestalt, die fast in jeder Einbildung ihr gespenstisch-unwirkliches Leben führte, scheint endgültig verschwunden. Auch die ästhetische Gestalt des Perrotts wird im Schrifttum immer seltener und scheint nur noch bei Sehnern unentschuldigter Werkstätten zu sein. Alles in allem ist die gebildete Jugend in ihrer Mehrheit leidenschaftlich deutsch, zum Vortrage glaubend geneigt, ausgesprochen romantisch und von einer gelegentlich bis zur Verkünderlichkeit gehenden Ablehnung weltlicher Experimentierkunst.“

### Kunst und Wissenschaft.

Ludwig Bismardrama in Leipzig. Ernst Ludwig Drama „Die Entlassung“, das infolge einer Privatfrage des früheren Kaisers verboten war und erst kürzlich freigegeben wurde, ist zur reichsdeutschen Uraufführung vom Reichen Theater in Leipzig für Ende November erworben worden.